



FOTO: HAREFF-PETER SCHONHERR

Gut vernetzt

Ein Spätsommerabend im Haus der Jugend. Das Bündnis „Plastiktütenfreies Osnabrück“ hat zu einem Netzwerk-Treffen geladen. Der „Kleine Saal“ ist mit rund 35 Personen sehr gut gefüllt. Die Initiatoren geben Getränke aus, damit sich die Wärme besser ertragen lässt. Nette Geste, gelöste Stimmung. Pläne werden vorgestellt, aktuelle Projekte, in einer Vorstellungsrunde zeigt sich, wie breit das Bündnis ist: Ursulaschule, Greenpeace Jugend, SubstAnZ, Gesamtschule Schinkel, Ernst-Moritz-Arndt- und Graf-Staufenberg-Gymnasium, Montessori-Schule, HelpAge, Hochschule, Möwe, Bürgerstiftung, OSB, Stadt Osnabrück, Einzelbürger ... Die Runde ist sich sympathisch und unterstützt jeden Teilnehmer, teilweise mit Erfahrungen oder einfach aus demokratischem Antrieb. Man lauscht gespannt, und nach dem Ende des offiziellen Teils tauschen sich kleinere Gruppen aus. Ein sehr gelungener Ansatz. Das Anliegen ist groß, und es gilt, herauszufinden, wie man die Konsumenten zum Umschwenken bewegt. Ein Jutebeutel wird naturgemäß häufiger genutzt als eine Plastiktüte und das ist auch gut so. An diesem Abend wird jedenfalls ein Schritt für nachhaltigen Konsum unternommen. Daraus kann eine Bewegung entstehen. Sympathisch.

PHIL ENGLER

Matthias Kuhn, Vagabund: „Viele unserer Kunden sagen sogar extra: Bloß nicht einpacken!“

Daniel Doerk die mit Lastenbikes an und holen die Tüten zu uns ins FOKUS-Lager.“ Von dort gehen sie zur Hochschule, die schmilzt sie ein, aus den Bahnen schneidert die Heilpädagogische Hilfe Taschen, die werden von der Schülerfirma „Alles Logo“ der Hauptschule Innenstadt bedruckt ...

Auch die Möwe GmbH näht Alternativen zur Plastiktüte – aus Hemden, teils mit Krawatte und Knopfleiste dran. Immer drauf: Das Logo der Ursula-AG. Romberg: „Ein Netzwerk, das immer größer wird! So muss das laufen!“

Karin Steinke-Klingenburg, Altstädter Bücherstuben, zu ihrem AG-Emblem: „Das ist ein Mini-

schrift. Aber auch kleine Schritte führen ans Ziel.“ Pause. „Spannend wird's allerdings im Weihnachtsgeschäft. Keine Ahnung, wo ich dann die großen Kalender reintue.“

Dutzende Osnabrücker Einzelhändler sind bereits im Boot. Friesen: „Angeschrieben haben wir alle.“ Dennoch lässt sich das Ziel der AG vermutlich nie erreichen. „Die großen Ketten machen uns einen Strich durch die Rechnung. Die schauen nur auf Wirtschaftlichkeit, und Plastiktüten sind nun mal das Billigste. Da entscheidet irgendein Vorstand, und zu dem vorzudringen hast du keine Chance.“

Umso verblüffender, dass ausgerechnet KiK ein AG-Emblem hat. Romberg: „Das zeigt: Möglich ist auch das!“ Andererseits: Von den Wochenmarktständen des Domhofs ist nur „Käse-Arno“ dabei. Friesen: „Ja, da wird noch viel mit Plastik gearbeitet. Aber neulich war ich auf dem Nachtflohmarkt. Fast nur Stoffbeutel zu sehen!“

Wann immer ein Geschäft signalisiert, dass es alle Plastiktüten verbannt hat, machen sich Romberg und seine Schüler mit ihrem Emblem auf den Weg. Das erste klebte im Juni 2015. Friesen: „Wenn alle Osnabrücker alle Geschäfte boykottieren würden, die noch Plastiktüten haben, auch nur eine Woche lang – jeder Unternehmer würde umstellen.“

Rührig genug ist „Plastiktütenfreies Osnabrück“ auf jeden Fall. Es gibt einen Kreativwettbewerb für Osnabrücker Grundschulen: die freie, leere Seite der Jutebeutel der Ursula-AG zu gestalten – zehn Schulen nehmen bereits teil. Und, erzählt Klimabotschafterin Julika Laaff, 11 Jahre: „Toll ist, dass jetzt sogar ein Film gedreht wird. So erfahren noch mehr Leute von unserem Ziel.“ Merle Igelmann, auch sie 11: „Und darüber, warum das für die Umwelt so wichtig ist.“

Mit Tobias Romberg stehen sie vor dem Unverpackt-Laden Tara, Emblem in der Hand. Romberg: „Als wir anfangen, waren wir wenige – und Visionäre. Jetzt sind wir eine Bewegung – und das Thema ist Mainstream!“ Und was, wenn Geschäfte sich nur aus Image- und Marketinggründen anschließen? „Egal. Hauptsache das Plastik ist weg!“

FOTO: JAKE MASON

Alternatives Trio



Mai Handicrafts-Tasche

Upcycling aus Vietnam

Material: alter Kaffeesack aus Kunststoff
(vielen Dank an Weltladen, Osnabrück)

CreArte-Tasche

Upcycling aus Guatemala

Material: alter Kaffeesack aus Jute
(vielen Dank an Weltladen, Osnabrück)

MÖWE-Tasche

Upcycling aus Deutschland

Material: altes Hemd
(vielen Dank an MÖWE GmbH, Osnabrück)